

Piano  
Hans Imhoff Konzert

# Martín García García

**Sonntag**  
**23. März 2025**  
**11:00**



**Bitte beachten Sie:**

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Piano  
Hans Imhoff Konzert

**Martín García García** *Klavier*

**Sonntag**  
**23. März 2025**  
**11:00**

Pause gegen 11:40  
Ende gegen 12:45

10:00 Einführung in das Konzert  
durch Christoph Vratz

*Hans Imhoff Konzert*  
*gefördert von der Imhoff-Stiftung*

**IMHOFF**  
STIFTUNG

## Hans Imhoff Konzert



Die Imhoff Stiftung fördert zehn Jahre lang ausgewählte Klavierkonzerte in der Kölner Philharmonie mit dem »Hans Imhoff Konzert«, dessen Namensgebung auf den Stifter und Klavierliebhaber zurückgeht.

Hans Imhoff, bekannt als »Schokoladenkönig«, Ehrenbürger der Stadt Köln, gründete nach dem Verkauf seines Unternehmens die Imhoff Stiftung, in der er einen großen Teil seines Vermögens einbrachte, um seiner Heimatstadt und den Menschen, die dort leben, »etwas Gutes zu tun«. Seit 2001 hat die Imhoff Stiftung mit Sitz im Schokoladenmuseum unzählige Projekte in Köln unterstützt. Seit Februar 2018 ist Susanne Imhoff, Tochter des 2007 verstorbenen Unternehmers, Vorsitzende des Stiftungsvorstandes.

Hans Imhoff, 1922 in Köln geboren, träumte schon als kleiner Junge von Schokolade. Weil das Geld dafür fehlte, musste er sich zunächst mit dem Kakaoduft der nahe gelegenen Stollwerck-Fabrik begnügen. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges gründete er – damals gerade 23 Jahre alt – sein erstes Unternehmen in Bullay an der Mosel. Anfang der 1970er Jahre übernahm er die angeschlagene Stollwerck AG und machte daraus einen der führenden Schokoladenkonzerne in Europa. Die große Leidenschaft des erfolgreichen Unternehmers galt immer der Schokolade: »Die Schokolade hat mein Leben bestimmt wie nichts anderes.« Sein Erfolg war genauso unnachahmlich wie die Liebe zu seiner Heimatstadt. Nachdem Hans Imhoff Köln bereits 1993 mit dem Schokoladenmuseum ein weiteres Wahrzeichen beschert hatte, zeigte er 2001 durch die Gründung der gemeinnützigen Stiftung erneut, wo sein Herz schlägt. Die Stiftung fördert seitdem Projekte unterschiedlichster Art – ob Kunst, Kultur, Bildung oder Forschung; allen gemeinsam ist es, das Leben aller Kölner Bürgerinnen und Bürger zu bereichern. Die Arbeit der Stiftung soll nicht nur das Lebenswerk Hans Imhoffs

ehren, sondern gleichzeitig dafür sorgen, dass sein außergewöhnliches Engagement für Köln auch in Zukunft fortgeführt wird.

Die bisherigen Hans Imhoff Konzerte in der Kölner Philharmonie:

**DO**  
**15**  
März  
2018

**Beatrice Rana** *Klavier*

**Robert Schumann**

Blumenstück Des-Dur op. 19  
12 Études symphoniques op. 13

**Maurice Ravel**

Miroirs

**Igor Strawinsky / Guido Agosti**

Danse infernale, Berceuse et Finale tirée  
du ballet L'Oiseau de feu

---

**SO**  
**08**  
März  
2020

**Benjamin Grosvenor** *Klavier*

**Jean-Philippe Rameau**

Gavotte und ihre sechs Doubles

**Ludwig van Beethoven**

Sonate für Klavier Nr. 4 Es-Dur op. 7

**Franz Liszt Berceuse**

S 174

Sonate für Klavier h-Moll S 178

---

**MO**  
**11**  
März  
2019

**Behzod Abduraimov** *Klavier*

**Franz Liszt**

Isoldes Liebestod aus Tristan und Isolde  
S 447

**Sergej Prokofjew**

Romeo und Julia op. 75

**Modest Mussorgsky**

Kartinki s vystavki  
(Bilder einer Ausstellung)

**Franz Liszt**

Nr. 3 gis-Moll »La campanella« aus:  
Études d'exécution transcendante  
d'après Paganini (Bravour-Studien  
nach Paganinis Capricen) S 140

---

**SO**  
**07**  
November  
2021

**Elisabeth Brauß** *Klavier*

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Zwölf Variationen C-Dur über das  
französische Lied »Ah, vous dirai-je,  
Maman« KV 265 (300e)

**Maurice Ravel**

Sonatine für Klavier

**Paul Hindemith**

In einer Nacht... Träume und Erlebnisse  
op. 15

**Felix Mendelssohn Bartholdy**

17 Variations sérieuses d-Moll op. 54

**Sergej Prokofjew**

Sonate für Klavier Nr. 2 d-Moll op. 14

---

**SO**  
**13**  
März  
2022

**Alexandre Kantorow** *Klavier*

**Franz Liszt**

Variationen über das Motiv von Weinen,  
Klagen, Sorgen, Zagen BWV 12 und des  
Crucifixus der h-Moll-Messe BWV 232  
von Johann Sebastian Bach S 180

**Sergej Rachmaninow**

Sonate für Klavier Nr. 1 d-Moll op. 28

**Franz Liszt**

Nr. 5 Sonetto del Petrarca Nr. 104  
(Pace non trovo)  
aus: *Années de pèlerinage*.  
Deuxième année, Italie S 161

Abschied S 251  
Russisches Volkslied für Klavier  
La lugubre gondola (Die Trauergondel)  
(Dritte Elegie) S 200/2. 2. Fassung

**Alexander Skrjabin**

Vers la flamme op. 72

**Franz Liszt**

Nr. 7 Après une lecture du Dante,  
fantasia quasi sonata  
aus: *Années de pèlerinage*. Deuxième  
année, Italie S 161  
für Klavier

---

**SO**  
**12**  
März  
2023

**Eric Lu** *Klavier*

**Franz Schubert**

Sonate für Klavier C-Dur D 840

Ungarische Melodie D 817

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Sonate für Klavier a-Moll KV 310 (300d)

**Frédéric Chopin**

Polonaise cis-Moll op. 26,1. Allegro  
appassionato  
aus: *Deux Polonaises* op. 26

Walzer in Des-Dur op. 70 Nr. 3

Walzer cis-Moll op. 64,2  
aus: *Walzer für Klavier* op. 64

Sonate für Klavier h-Moll op. 58

---

**MI**  
**20**  
März  
2024

**Bruce Liu** *Klavier*

**Jean-Philippe Rameau**

Les tendres plaints d-Moll

Les cyclopes d-Moll

aus: *Pieces de clavecin avec une  
methode pour la mecanique des  
doigts*

**Frédéric Chopin**

Variationen über »La ci darem la mano«  
von Wolfgang Amadeus Mozart B-Dur  
op. 2, Fassung für Klavier solo

**Maurice Ravel**

Miroirs

**Franz Liszt**

Réminiscences de Don Juan S 418

---

## PROGRAMM

### **Frédéric Chopin 1810–1849**

Polonaise-Fantaisie As-Dur op. 61 (1845?/46)

Sonate für Klavier c-Moll op. posth. 4 (1827–28)

Allegro maestoso

Menuetto. Allegretto

Larghetto

Finale. Presto

Pause

### **Federico Mompou 1893–1987**

Variations sur un thème de Chopin (1938/1957)

Theme. Andantino

Variation 1. Tranquillo e molto amabile

Variation 2. Gracioso

Variation 3. Lento

Variation 4. Espressivo

Variation 5. Tempo di Mazurka

Variation 6. Recitativo

Variation 7. Allegro leggiero

Variation 8. Andante dolce e espressivo

Variation 9. Valse

Variation 10. Èvocation. Cantabile molto espressivo

Variation 11. Lento dolce e legato

Variation 12. Galope y Epílogo

### **Isaac Albéniz 1860–1909**

I. La vega (1897)

aus: La Alhambra Suite für Klavier

VIII. El polo

IX. Lavapiés

aus: Iberia. Band 3 (1906)

## Frédéric Chopin: Polonaise-Fantaisie & Sonate c-Moll

1845 kommt es zum Knall. Der Boulevard meldet eine Nachricht, die sich bereits angekündigt hatte: George Sand und Frédéric Chopin, die ungleichen Liebenden, haben sich getrennt. Chopin leidet und schreibt noch rund ein Jahr später an den Cellisten Auguste Franchomme: »Mein Guter, ich tue mein Möglichstes, um zu arbeiten, aber ich komme nicht von der Stelle; und wenn dieser Zustand anhält, so werden meine ferneren Produktionen weder an den Gesang der Grasmücken noch an zerbrochenes Porzellan erinnern.«

Chopin stellt in der Folgezeit mehrere Werke fertig, darunter auch die **Polonaise-Fantaisie**, die mit geheimnisvoll-choralartigen Akkorden beginnt, bevor sich wie ein Silberstreif eine Linie in den hohen Diskant bewegt. Das Ganze wird wiederholt, bevor das erste Thema an Gestalt gewinnt. Das Stück ist keine Polonaise im reinen Sinne, sondern eine Art Dekonstruktion dieses polnischen Tanzes. Chopin arbeitet mit Themen-Splittern, die er wie improvisiert zueinander in Beziehung setzt, er schweift durch verschiedenste Tonarten, um am Ende, wie nach einer langen Reise, in einem grandiosen Schluss zu münden. Es ist ein zugegeben originelles Werk. Dem Manuskript ist zu entnehmen, dass Chopin die Komposition nicht leichtgefallen ist.

Chopin ist Klavier-Komponist die vielleicht überragende Figur des 19. Jahrhunderts. Natürlich hat er mit Franz Liszt und Robert Schumann Zeitgenossen an seiner Seite, die ähnlich bedeutende Erfolge auf diesem Gebiet erzielen, doch ist Chopin der einzige, der fast ausschließlich Werke für sein Instrument, eben das Klavier, komponiert. Er erschließt sich seinen Weg zum Erfolg vornehmlich über kleinere Formen, sei es über Charakterstücke (Nocturne) oder Tänze (Walzer, Mazurka, Polonaise). Die Großform meidet er. Seine beiden Klavierkonzerte stammen aus jungen Jahren, noch aus seiner polnischen Zeit. Nur viermal beschäftigt er sich mit der Form der Sonate: in einer spät entstandenen Cellosonate, in den beiden Klaviersonaten op. 35 und



## op. 58 – und ungleich früher in einer wenig bekannten **Sonate in c-Moll.**

Chopin hat das Werk vermutlich während seiner Studienzeit bei Józef Elsner am Warschauer Konservatorium geschrieben. Er selbst hat diese Sonate, die er seinem Lehrer gewidmet hat, offenbar sehr geschätzt, denn bei seiner ersten Wien-Reise 1829 bietet er sie dem Verleger Tobias Haslinger zur Veröffentlichung an. Der aber lehnt ab, zeigt erst Jahre später daran Interesse, als Chopin längst eine Berühmtheit ist. Doch nun ist es Chopin, der einer Drucklegung seine Zustimmung versagt.

Wie alle seine Sonaten, so steht auch dieses Werk in Moll; und wie in seiner dritten Sonate, so beginnt auch dieses Frühwerk mit einem *Allegro maestoso*. Darauf folgt, überraschend genug, ein *Menuetto* – es ist das einzige Menuett, das Chopin im Laufe seines Lebens geschrieben hat. Auf den langsamen Satz an dritter Stelle (in ungewöhnlichem  $\frac{5}{4}$ -Takt) folgt ein Presto-Finale, genau wie in seinen beiden späteren Sonaten.

## **Federico Mompou: Variations sur un thème de Chopin**

Musik und Stille gehören zusammen. Einer der Komponisten, die die Grenzen zur Stille immer wieder ausgelotet haben, ist der Katalane Federico Mompou. Er hat eine Musik geschrieben, die sich vordergründig mit ihren changierenden Farben an bekannte impressionistische Klänge anlehnt. Manches mag durchaus an Komponisten wie Charles Koechlin oder Claude Debussy erinnern. Dennoch ist Mompous Musik, gerade in ihren Harmonien, komplett anders, sie ist eigenständig und lässt sich keiner bestimmten Schule, keiner bestimmten Richtung zuordnen. Sein Leben lang sucht Mompou nach »einer einfachen Linie, der perfekten Form«, seine Klänge leben daher von einer ganz eigenen Magie. Mompous Credo: er möchte seinem Publikum »eine neue Wärme im Leben und den Ausdruck des menschlichen Herzens näherbringen«.

Aus seiner Verehrung für die Musik von Frédéric Chopin hat Mompou nie einen Hehl gemacht. Am unmittelbarsten spiegelt sich das in den Variationen über das A-Dur-Prélude aus Chopin Sammlung op. 28. Im Jahr 1938 wendet sich der spanische Cellist Gaspar Cassadó an Mompou mit einem Vorschlag: Er möge doch eine Reihe von Variationen über dieses Thema für Violoncello und Klavier schreiben. Mompou komponiert zunächst vier Variationen, doch für Klavier solo, ohne Cello. Dann bleibt das Werk erst einmal liegen. Erst 1957 folgt die Erweiterung dieser frühen Entwürfe auf zwölf Variationen. In ihnen zeigt sich Mompous ganzer Einfallsreichtum, sein Humor, seine Kunst der Anspielung: Variation X etwa enthält ein Zitat aus Mompous »Cançó i dansa« Nr. VI sowie einen Fingerzeig auf Chopins »Fantaisie-Impromptu«. Auf die zunächst unterhaltsame Variation XII folgt ein nachdenklicher Epilog, in dem Mompou eine eigene Überarbeitung von Chopins Melodie vorstellt – und das ist reinster Mompou.

## Isaac Albéniz: Klavierwerke

Eigentlich soll »La Vega« der zweite Satz einer sechssätzigen sinfonischen Suite werden, benannt nach der berühmten Stadtburg im andalusischen Granada. Doch aus der Suite wird nichts. Isaac Albéniz stellt im Jahr 1897 lediglich »La Vega« fertig – in einer Klavierfassung. Es ist ein viertelstündiges Juwel, inspiriert von einem Gedicht des englischen Anwalts und Poeten F. B. Money-Coutts, der mit Hilfe seines geerbten Vermögens Albéniz für lange Zeit von seinen finanziellen Sorgen befreien kann. Der Text besingt die Schönheit der Landschaft rund um Granada.

Da die Suite unvollendet bleibt, wendet sich der inzwischen schwer erkrankte Komponist einem neuen Projekt zu, der Sammlung »Iberia« in vier Bänden mit je drei Stücken, eine stilistisch ungewöhnliche Mischung aus spanischem Lokalkolorit und Frühformen des französischen Impressionismus.

Die Arbeit am dritten Heft beginnt Albéniz am 4. November 1906 mit »El Albaicín« und schließt sie knapp sechs Wochen später am 16. Dezember mit *El polo* ab. Im Laufe der Drucklegung

kommt es immer wieder zu Eingriffen, auch weil die pianistische Umsetzung stellenweise als unspielbar gilt.

*El polo* bezieht sich auf ein Flamenco-Lied, dessen Original Albéniz jedoch deutlich verändert – mit Ausnahme des untröstlich melancholischen Charakters. Auffallend beharrlich zieht sich das gewählte rhythmische Muster vom ersten bis zum letzten Takt durch. Was beinahe zwanghaft wirkt, macht die Wirkung umso intensiver. Albéniz fordert immer wieder dazu auf, »sanft schluchzend« zu spielen oder »immer im Geiste des Schluchzers«.

Das dritte Stück führt in ein Viertel von Madrid, *Lavapiés*, benannt nach der örtlichen Kirche, wo gründonnerstags das Ritual der Fußwaschung stattfindet. Zu Albéniz' Lebzeiten war das Viertel vor allem wegen seiner Einwohner bekannt, den so genannten Chulos, Menschen aus besonders einfachen Verhältnissen. Doch auf den Straßen lärmte das Leben, und Albéniz bringt diese ungezügelte Vitalität durch Dissonanzen und scheinbar falsche Töne zum Ausdruck. Die zentralen Themen basieren auf der kubanischen Habanera – im Madrid des ausgehenden 19. Jahrhunderts der letzte Schrei!

*Christoph Vratz*



## BIOGRAPHIE

### **Martín García García**

Der spanische, 1996 in Gijón geborene Pianist Martín García García absolvierte seine Ausbildung bei Galina Eguiazarova an der Escuela Superior de Música Reina Sofía in Madrid sowie bei Jerome Rose an der Mannes School of Music in New York. Er erspielte sich mehrere Preise bei Wettbewerben, darunter 2021 den ersten Preis beim Cleveland International Piano Competition sowie den

dritten Preis beim bedeutenden Internationalen Chopin-Klavierwettbewerb. Er tritt regelmäßig in den großen Konzertsälen Europas, Amerikas und Asiens auf und spielt mit so namhaften Orchestern wie den Hamburger Symphonikern, dem Sinfonieorchester der Nationalphilharmonie Warschau, dem Orquesta Nacional de España, dem Orquesta Simfònica de Barcelona, der Sinfonia Varsovia, dem Tokyo Philharmonic Orchestra, dem NHK Symphony Orchestra, dem Seoul Philharmonic Orchestra, dem Orquesta de Brasilia und dem Litauischen Nationalen Sinfonieorchester. In der aktuellen Saison begibt er sich auf seine sechste Tournee durch Japan und wird in Korea, Taiwan, Malaysia und Kolumbien Konzerte geben. In Europa wird er unter anderem in Rostock, heute in Köln und beim Rheingau Musik Festival zu erleben sein. Er hat bisher zwei CDs eingespielt: »Chopin and his master« (2022) und »Even-Tide« (2024).

In der Kölner Philharmonie gibt Martín García García heut sein Debüt

## März

DI  
**25**  
20:00

### Simply Quartet

**Danfeng Shen** *Violine*  
**Antonia Rankersberger** *Violine*  
**Xiang Lyu** *Viola*  
**Ivan Valentin Hollup Roald**  
*Violoncello*

### Rebecca Clarke

Gedicht für Streichquartett

### Wolfgang Amadeus Mozart

Streichquartett B-Dur KV 458  
(»Jagd-Quartett«)

### Wynton Marsalis

III. Creole Contradanzas  
aus: At the Octoroon Balls  
(String Quartet No. 1)

### Edvard Grieg

Streichquartett Nr. 1 g-Moll op. 27

Internationalität ist Trumpf: Gegründet in China, ausgebildet unter anderem in Madrid, beheimatet in Wien – kein Wunder, dass das Simply Quartet immer große Ziele verfolgt. Als ehemalige »ECHO Rising Stars« kehrt das Ensemble nun nach Köln zurück. Die Mitglieder des Simply Quartet sind stets auf der Suche und möchten das Verständnis für Musik immer wieder neu vertiefen, ob bei klassischen oder bei modernen Werken. Dient »Simply« dabei als Beschreibung ihres gemeinsamen Weges? Mitnichten: »In Schanghai gab es nahe des Konservatoriums ein Restaurant namens »Simply Thai«. Das hat uns allen gefallen.« Das Simply Quartet schöpft aus Einflüssen, die das Miteinander bis heute prägen. Dazu zählt neben China und Österreich auch Norwegen, das Heimatland des Cellisten.

---

DO  
**27**  
12:00

### 12 Kölner Grundschulklassen

### Gürzenich-Orchester Köln

**Mariano Chiacchiarini** *Dirigent*

**Maike Hiller, Johanna Risse,**

**Anna Rizzi, Clara Siegmund**

*Choreinstudierung*

**Christoph Bertram** *Schauspieler*

**Eva Marianne Kraiss** *Schauspielerin*

**Franziska Seeberg** *Regie*

**Cordula Körber** *Ausstattung*

Grundschulkonzert: Singen  
mit Klasse! Karneval der Gefühle

### Thierry Tidrow

Karneval der Gefühle – nach einem

Libretto von Pauline Jacob

*Uraufführung*

*Ein Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik) und Philharmonie Luxembourg*

Kuratorium

**KölnMusik e.V.**

Gefördert vom

KölnMusik in Kooperation mit  
Gürzenich-Orchester Köln  
Für den Besuch der Aufführung ist für  
interessierte Grundschulklassen eine  
Anmeldung unter [koelner-philharmonie.de/education](http://koelner-philharmonie.de/education)  
erforderlich.

---

SO  
**30**  
11:00

### wie 27.03., 12:00

Familienkonzert: Singen mit Klasse!

Karneval der Gefühle

KölnMusik in Kooperation mit

Gürzenich-Orchester Köln

---

SO  
30  
16:00

**Ronald Brautigam** *Hammerklavier*

**Die Kölner Akademie**  
**Michael Alexander Willens** *Dirigent*

**Johann Wilhelm Wilms**  
Ouvertüre in D-Dur  
für Orchester

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Konzert für Klavier und Orchester G-Dur  
KV 453

**Louise Farrenc**  
Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 32

Unerhört anders: Wenn Ronald Brautigam am Hammerklavier Platz nimmt, klingt selbst vermeintlich Wohlbekanntes auf einmal aufregend neu und überraschend ungewohnt. Mit seinem kompromisslosen Spiel hat er dabei nicht selten zu einer Neubewertung selbst prominenter Komponisten beigetragen. Mit unerhörtem Vergnügen stürzt sich die Koryphäe der alten Instrumente auf Klassiker wie Mozart und fördert dabei Verblüffendes zu Tage, donnert mal in die Tasten oder entlockt dem Hammerflügel einen grandiosen Reichtum verschiedenster Farben. Seit 2009 arbeitet er dabei eng mit der Kölner Akademie und deren Leiter Michael Alexander Willens zusammen, mittlerweile liegen hochgelobte Gesamteinspielungen der Klavierkonzerte von Mozart und Beethoven vor. In eher unbekannte Hörgefilde entführt das entdeckungsfreudige Kölner Orchester anschließend auch mit der 1. Sinfonie von Louise Farrenc, eine der wenigen erfolgreich komponierenden Frauen im 19. Jahrhundert.

---

SO  
30  
20:00

**Ian Bostridge** *Tenor*

**Oberon Trio**  
**Henja Semmler** *Violine*  
**Antoaneta Emanuilova** *Violoncello*  
**Jonathan Aner** *Klavier*

»Liebst du um Schönheit«

Werke von **Gustav Mahler**, **Franz Schubert** und **Clara Schumann**

Lieder sind für ihn Erlebnisreisen, emotionale Achterbahnfahrten. Tenor Ian Bostridge wagt in dieser Kunstform immer das Äußerste, denn sie verlangt von ihm das Äußerste seiner künstlerischen Möglichkeiten. Höchste Ansprüche sind für Bostridge die einzige Messlatte. Ob Momente absoluter Glückseligkeit oder Todes-Traurigkeit, ob jubelnder Überschwang oder weltentrückte Melancholie: Der britische Tenor Ian Bostridge lotet den Gehalt von Liedern stets mit intellektueller Schärfe und dichter emotionaler Bandbreite aus. Das macht seinen Vortrag immer wieder unverwechselbar. Seit vielen Jahren schon steht sein Name für anspruchsvollen Liedgesang. Mit dem Oberon Trio hat er ein neues Programm erarbeitet, das sich der Suche nach Schönheit widmet.

---

# April

DI  
**01**  
20:00

**Janine Jansen** *Violine*  
**Denis Kozhukhin** *Klavier*

## **Johannes Brahms**

Sonate für Violine und Klavier Nr. 1  
G-Dur op. 78

Sonate für Violine und Klavier Nr. 2  
A-Dur op. 100

## **Francis Poulenc**

Sonate für Violine und Klavier FP 119

## **Olivier Messiaen**

Thème et variations  
für Violine und Klavier

## **Maurice Ravel**

Sonate für Violine und Klavier G-Dur

Die Ausnahmegeigerin Janine Jansen hat eine besondere Beziehung zu Brahms, dessen Violinkonzert sie viele, viele Male zur Aufführung brachte. Jetzt widmet sie sich mit dem preisgekrönten Pianisten Denis Kozhukhin den Violinsonaten des Komponisten – und spinnst den Faden weiter bis ins 20. Jahrhundert. Sie gehören zu den Kronjuwelen des Repertoires: Brahms' Sonaten für Violine und Klavier. Wenige Jahrzehnte später schlug die Violinsonate in Frankreich mit Ravels Beitrag eine neue Richtung ein und fand bei Messiaen und Poulenc faszinierende Ausprägungen. Diesen unterschiedlichen Werken mit emotionaler Tiefe auf den Grund zu gehen ist so reizvoll wie herausfordernd. Eine Aufgabe wie geschaffen für die niederländische Geigerin Janine Jansen und den russischen Pianisten Denis Kozhukhin: Sie teilen die Liebe zur Kammermusik und die Lust am Gestalten.

---

SA  
**05**  
20:00

## **Kinan Azmeh CityBand**

**Kinan Azmeh** *clarinet*  
**Kyle Sanna** *guitar*  
**Josh Myers** *bass*  
**John Hadfield** *drums*

»Kinan Azmeh CityBand«

»Gemeinsam ein paar Noten zusammen zu spielen, ist wie eine Mahlzeit zu teilen.« Was für ein Satz! Er stammt von dem syrischen Klarinettenisten Kinan Azmeh, der sich der politischen Situation seines Heimatlandes geschuldet um den intensiven Austausch zwischen Musikern aller Kulturen bemüht. Ihn auf seine Herkunft zu reduzieren, würde ihm nicht gerecht: Kinan Azmeh hat die Musik des Mittelmeerraums studiert, so wie er sich mit Klassik und Jazz beschäftigt – der gebürtige Damaszener nimmt einfach all das auf, was ihn nachhaltig inspiriert. Entsprechend vielfarbig ist auch das Programm, das er mit seinem New Yorker Quartett zur Aufführung bringt: Hochkomplexe Rhythmik und die faszinierend fremdartige Tonalität des Orients bilden den perfekten Rahmen für Azmehs weichen Klarinettenklang.

---

SO  
06  
16:00

**Hannah Morrison** *Sopran*  
**Anna-Sophie Brosig** *Sopran*  
**Franz Vitzthum** *Countertenor*  
**Hans Jörg Mammel** *Tenor*  
**Wolf Matthias Friedrich** *Bass*

**Chor des Bach-Vereins Köln**  
**concerto classico frankfurt**  
**Christoph Siebert** *Dirigent*

»Jugendliche Himmelsstürmer  
des Barock«

**Johann Sebastian Bach**  
»Christ lag in Todes Banden« BWV 4  
Kantate für Sopran, Alt, Tenor, Bass,  
Cornetto und Streicher zum 1. Ostertag.  
Nach einem Kirchenlied von Martin  
Luther

**Georg Friedrich Händel**  
Gloria HWV deest  
für Sopran und Orchester

»Dixit Dominus« HWV 232  
für Sopran, Alt, fünfstimmigen Chor und  
Orchester. Text nach Psalm 109

Bach-Verein Köln in Kooperation mit  
Netzwerk Kölner Chöre und KölnMusik

---

MI  
09  
18:00  
Filmforum

Wie frei ist die Kunst?  
Wie frei sind Veranstalterende?

**Yilmaz Dziewior** *Direktor Museum  
Ludwig*  
**Louwrens Langevoort** *Intendant Kölner  
Philharmonie*  
**Leonie Reineke** *Moderation*

**Mitglieder des Ensemble Modern**  
**Yannick Mayaud** *Dirigent*

**Pierre Boulez**  
Dérive 1  
für Flöte, Klarinette, Klavier,  
Vibraphon, Violine und Violoncello

**Jennifer Walshe**  
Unbreakable line. Hinged waist  
für Ensemble

**John Adams**  
Road movies  
für violin and piano

Das Ensemble Modern widmet sich in  
der Konzertreihe »Wie frei ist die Kunst?«  
mit Musik und Gesprächen dem Thema  
der Kunstfreiheit und deren Grenzen. Im  
Gesprächskonzert »Wie frei sind Veran-  
staltende?« sprechen Philharmonie-Inten-  
dant Louwrens Langevoort und Yilmaz  
Dziewior, Direktor des Museum Ludwig,  
darüber, wie Veranstalterende den Erwar-  
tungen des Publikums begegnen können.

**Eintritt frei**

---

DO  
10  
12:00

PhilharmonieLunch

**WDR Sinfonieorchester**  
**Cristian Măcelaru** *Dirigent*

PhilharmonieLunch wird von der  
KölnMusik gemeinsam mit dem WDR  
Sinfonieorchester und dem Gürzenich-  
Orchester Köln ermöglicht.

---



# IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

**DO**  
**10**  
18:00

**Thomas Blondelle** Tenor (*Siegfried*)  
**Christian Elsner** Tenor (*Mime*)  
**Derek Welton** Bassbariton  
(*Der Wanderer*)  
**Daniel Schmutzhard** Bariton (*Alberich*)  
**Hanno Müller-Brachmann** Bass (*Fafner*)  
**Gerhild Romberger** Mezzosopran (*Erda*)  
**Åsa Jäger** Sopran (*Brünnhilde*)

**Concerto Köln**

**Dresdner Festspielorchester**  
**Kent Nagano** Dirigent

**Richard Wagner**

Siegfried WWV 86C  
Oper in drei Aufzügen. Zweiter Tag des  
Bühnenfestspiels »Der Ring des Nibe-  
lungen« WWV 86

Jetzt zieht er in die Welt: Der freie Held Siegfried soll wieder richten, was Wotan, der Göttervater, zu Beginn der Geschichte vermasselt hat. Endlich ist Teil drei von Wagners »Ring des Nibelungen« im Originalklang-Projekt von Kent Nagano zu erleben. Im Rahmen dieses Projekts (das ursprünglich unter der Überschrift »Wagner-Lesarten« bekannt wurde und in dem überhaupt die Idee zu einem Originalklang-Ring entstand und realisiert werden konnte und zwar mit großzügiger Unterstützung des Landes NRW und der Kunststiftung nrw) erkundet der entdeckungsfreudige Maestro die historisch informierten Dimensionen der Tetralogie.

The Wagner Cycles

Ein Projekt der  
Dresdner Musikfestspiele

Gefördert vom Kuratorium  
KölnMusik e.V.

**MO**  
**28**  
April  
20:00

**Anna Vinnitskaya** Klavier

**Maurice Ravel**

Sonatine für Klavier  
Pavane pour une infante défunte  
Jeux d'eau

**Alexander Skrjabin**

Sonate für Klavier Nr. 3 fis-Moll op. 23

**Robert Schumann**

Carnaval. Scènes mignonnes sur quatre  
notes op. 9

**Jörg Widmann**

Zirkustänze  
Suite für Klavier

Sie möchte am liebsten »Bilder auf dem Flügel malen«. Dafür lässt sie ihr Instrument in den obersten Tonlagen schillern und schimmern, mal kristallrein, mal sanft und milde. Anna Vinnitskaya liebt es, Geschichten in Tönen zu erzählen. Manche Dinge ergeben sich glücklicherweise wie von selbst. Die Eltern beide Pianisten, der Großvater Dirigent, ein Onkel Geiger: »Ich habe mir nie die Frage gestellt, ob ich Pianistin werden möchte.« Ein ganz natürlicher Weg, der in der Feststellung mündet, dass ein Leben ohne Konzerte für sie einfach nicht denkbar sei. Die Wahlhamburgerin Anna Vinnitskaya schwärmt gern von den vielen Möglichkeiten ihres Instruments. Mit den Klangfarben des Klaviers verführt sie uns zum genauen Hinhören.

**Abo** Piano

---



Foto: DESIGNECOLOGIST

# PODCAST

## der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Christoph Vratz  
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.  
**Fotonachweis:** Martín García García ©  
Darek Golik/NIFC

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH